

„Multiplikatoren der besonderen Art“

Interview. Regine Mathies, Rektorin der Pädagogischen Hochschule Tirol, über die Reform des Lehramtsstudiums, die neue Organisationsstruktur der PH Tirol sowie Quereinsteiger:innen, Elementarpädagogik und neue Herausforderungen.



Reform der Lehramtsausbildung: Welche Vor- und Nachteile bringt sie?

Regine Mathies: Durch die Angleichung an die in Europa übliche Studienstruktur werden wir attraktiver, wettbewerbsfähiger und vergleichbarer. Der Master soll professions- bzw. berufsbegleitend absolviert werden können. Wird dies akademisch gut begleitet, gelingt die wertvolle wissenschaftlich-kritische Auseinandersetzung mit den Praxiserfahrungen. Je besser junge Menschen im System ankommen, desto eher bleiben sie. Der Diskussion um eine „Verschlechterung der Ausbildungsqualität“ könnte die Schärfe genommen werden durch eine Weiterbildungspflicht. Denn mit einer Ausbildung ist ein Bildungsweg ohnehin nicht abgeschlossen. Das gilt auch für Quereinsteiger:innen. Wer im Herbst im aktuellen Studienmodell beginnt, kann friktionsfrei ins neue Studium wechseln.

ein Zentrum für Leadership und Schulentwicklungsberatung ein. An den Instituten werden Aus- und Weiterbildung sowie Forschung gebündelt. Weiters werden Fachstellen zu bildungs- und gesellschaftspolitisch relevanten Themen installiert: Bildung für nachhaltige Entwicklung, Gender- und Diversitätskompetenz und Inklusion, Internationalisierung sowie Medienbildung und Digitalisierung. Wir etablieren einen wissenschaftlichen Beirat. Zwei Stabsstellen fokussieren die Qualitätsentwicklung der Hochschule sowie die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation. Die „Erzählung von Schule“ muss sich an aktuelle Dynamiken und zukünftige Herausforderungen anpassen. Wir möchten DER Ansprechpartner für pädagogische Fragestellungen in diesem Land sein.

Welche neuen Herausforderungen bringen Entwicklungen wie KI und Nachhaltigkeit für den Lehrberuf?

Es gilt, das entstehende Potenzial in allen Bereichen zu nutzen. Es gibt die Chance, vieles neu zu denken. Grundlegend geht es um 21st Century Skills und um drei herausfordernde K: KI, Klimakrise und Krieg. Lehrer:innen werden durch KI nicht ersetzt werden. Kritisches Denken, Faktencheck, Ethik usw. sind fachübergreifende Kompetenzen, sind heute Lebenskompetenzen. Es geht um neue, ökologisch tragfähige, sozial gerechte, ökonomisch durchdachte Konzepte, die interdisziplinär erarbeitet werden. Und auch um den Umgang mit Diversität im Klassenzimmer.

Im Sommer gibt es die ersten Absolvent:innen des Bachelors für Elementarpädagogik. Wie ist das Fazit?

Der Erfolg ist groß! Wir möchten die Akademisierung der Elementarpädagogik weiter vorantreiben, theoriegeleitet, forschungsbasiert, ebenso wie es sonst in Europa der Fall ist. Mittelfristig sollte es auch bei uns ein Masterstudium geben. Es geht um die Professionalisierung des Berufs, um eine forschend-reflektierende Haltung in der Berufspraxis, in der Zusammenarbeit mit Eltern und Stakeholdern. Durch Bildung bekommen wir jene Professionisten, die wir dringend brauchen. Beginnen müssen wir damit bei den Kleinsten.

Interview: **Amata Steinlechner**



„Lehrer:innen sind gesellschaftliche Multiplikatoren der besonderen Art, qualitativ und quantitativ. Schule muss als modernes Kompetenzzentrum verstanden werden und das auch sein. Darum tragen wir als PHT große Verantwortung. Wir möchten DER Ansprechpartner für pädagogische Fragestellungen in diesem Land sein.“

Welche Rückmeldungen gibt es bisher zu den Quereinsteiger:innen?

An Berufsschulen und BHS unterrichten Quereinsteiger:innen schon jahrelang. Wir machen nun auch an AHS gute Erfahrungen. Es gibt bislang nur wenige Ausstiege. Die Dualität aus Unterricht und Ausbildung funktioniert. Die Schulen berichten großteils von engagierten und bemühten neuen Kolleg:innen, die im Lehrkörper gut angekommen sind.

Die PH Tirol setzt auf eine neue Struktur?

Die neue Organisationsstruktur ist zielgruppenorientiert. Als erste Pädagogische Hochschule im Westen Österreichs richten wir ein Institut für Elementarpädagogik ein. Daneben wird es die Institute Primarpädagogik, Sekundarpädagogik, Berufspädagogik (auch einzigartig im Westen Österreichs) und ein Institut für Personal- und Organisationsentwicklung geben. Wir möchten das bisherige Fort- und Weiterbildungsverständnis aufbrechen und unsere Zielgruppen direkter adressieren. Wir richten